

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 58 (1997)

Artikel: Jugenderinnerungen (dreissiger Jahre)
Autor: Zimmermann-Hari, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugenderinnerungen (dreissiger Jahre)

Jedes Mal wenn ich ins Bondertäli gehe, kommen mir schöne Erinnerungen aus meiner Kindheit in den Sinn. Wie freuten wir uns ältere Kinder jeweils, aus einer grossen Familie mit 14 Kindern, wenn wir so anfangs Mai vom Boden weg ins Bonderlen zügelten ins alte Haus, das jetzt übrigens im Ballenberg steht.

Am 15. Juni ging unser alkoholfreies Wirtschäftli auf. Wir älteren, meine Schwester Marie und ich, halfen unserer Mutter das «Sälti» zurecht zu machen, da wurde herausgeputzt und wurden Vorhänge aufgemacht. Auch eine kleine Terrasse mit einigen Stühlen wurde hergerichtet. Wie haben wir immer gehofft, wenn Leute vom Martisgraben herabkamen, dass sie bei uns herein kämen, um etwas zu trinken. Wir hatten auch Biskuit und Schokolade. Unser Mutti sagte jeweils, mit Kaffee und Tee verdiene man am meisten. Wir mussten aber anfeuern im offenen Herd. Für die Portion Tee oder Kaffee durften wir Fr. 1.20 verlangen. Dazu hatten wir grössere und kleinere Häfeli. Oft haben wir gestritten, wer im Restaurant bleiben durfte und wer zum Heuen musste. Eigentlich habe ich noch ganz gerne geheuet, aber oft machte es mir schon heiss dort. Wir jüngeren mussten dann meistens das Geschirr abwaschen und versorgen.



Margrit, die Verfasserin, oben in der Mitte. Familienbild 1942.

Und dann die Lager, die wir im Bonderlen hatten, Engländer, Holländer, Belgier und Luxemburger, meistens Pfadfinder! Sie machten jeweils Lagerfeuer, wo wir dabei sein durften, sie sangen viel und führten Theater auf. Einmal durften wir bei Belgiern einer katholischen Messe zusehen. Das war interessant, ein Priester hatte das Messgewand an und läutete mit einer Glocke.

Im oberen Haus hatten wir 17 Jahre lang Sekundarlehrer Wernli aus Bolligen 4 Wochen in den Ferien. War das eine schöne Zeit; sie hatten drei Kinder, die uns immer viel halfen beim Heuen.

Wenn die «Fremden», wie man damals den Gästen sagte, wieder gingen und wir unser kleines Wirtschäftli, welches 3 Monate offen gewesen war, schlossen, kam es mir oft vor, als sei alles leer. Ich freute mich jeweils wieder auf die Schule, die erst anfangs September wieder anfang.

Margrit Zimmermann-Hari, Adelboden

Als Verdingbub in Adelboden

Am 13. März 1925 kam ich als Sohn von Paula Frei und Hans Bütkofer in Wehr, Schwarzwald, zur Welt. Ich war kein Wunschkind und wurde infolgedessen hin- und hergeschoben, zwischen Kinderheim und Grossvater (weiss nicht mehr, ob mütterlicher- oder väterlicherseits). An meine Mutter habe ich keine Erinnerungen.

Jedoch an Grossvaters Küche: Da waren Holz- oder Kartonspulen aus der Leinenweberei und meine Aufgabe war es, die Fäden von den Spulen abzuwickeln und in eine Holzkiste zu werfen. Daraus machten mein Grossvater oder Vater Putzfäden. Da die Holzkiste neben dem Herd stand, fing sie einmal sogar Feuer, konnte jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden, ohne grösseren Schaden anzurichten.

Im Winter 1931 hat mich mein Vater nach Adelboden gebracht, unterwegs haben wir in Frutigen übernachtet, sehr wahrscheinlich weil kein Postautokurs mehr fuhr.

Mein Vater war das erste Mal in Adelboden und es hatte sehr viel Schnee. In meinem neuen Zuhause war gerade Hausmetzgete, von dem